

# OGGG Bulletin

Oekonomische Gemeinnützige Gesellschaft Bern | Société d'économie et d'utilité publique de Berne

Seite 2

**Editorial**

Seite 3

**Jubiläum 20 Jahre  
Betreutes Wohnen**

Seite 5

**Gast und Gastfamilie  
im Gespräch**

Seite 7

**Kurzmitteilungen**

Seite 8

**Agenda**

20 JAHRE  
Betreutes  
Wohnen in  
Familien

Das Betreute Wohnen feiert einen runden Geburtstag. Lesen Sie mehr über diese Erfolgsgeschichte und zum Jubiläumsjahr auf Seite 3.



## 20 Jahre erfolgreiche Betreuungsarbeit – das Betreute Wohnen in Familien BWF hat allen Grund zum Feiern!

Liebe Leserin, lieber Leser

Was 1998 als OGG-Projekt «Familienplatzierung» gewagt wurde, hat sich in den letzten 20 Jahren zu einem veritablen OGG-Dienstleistungsangebot entwickelt. Dies auch mit entsprechender medialer Präsenz. So titelt die Ausgabe des NZZ Folio im November 2017: «Bauer sucht Senior – Paul Burkhart ist zu Therese Kunz und Fritz Schmutz ins Emmental gezogen. Statt im Heim zu basteln, füttert er Hühner und fädelt Bohnen.»

Die OGG hat in ihrer langen Geschichte immer wieder bewiesen, dass sie auf gesellschaftlichen Wandel wegweisende Projekte anstösst und weiterentwickelt, die sich später als prägend erweisen. Das Betreute Wohnen in Familien ist beispielhaft dafür. Mit der Vermittlung von Plätzen mit Familienanschluss schuf man vor 20 Jahren vor allem für ältere, alleinstehende Menschen eine attraktive Alternative zum Heimplatz. Mittlerweile finden Menschen ab 18 Jahren, die ihr Leben vorübergehend oder nicht mehr selber meistern können, einen Platz in einer erfahrenen Gastfamilie. Das BWF-Beraterteam ist Ansprechstelle für alle Beteiligten und übernimmt die Bedürfnisabklärung, die Vermittlung und Koordination, die regelmässigen Besprechungen und die Begleitung der Betreuungsverhältnisse. Diese komplexen Aufgaben im Zusammenspiel mit Gast, Gastfamilien und zuweisenden Stellen verlangen nach transparenten Abläufen und definierten Standards.

Hier hat das BWF-Beraterteam in den letzten Jahren viel in die Qualitätssicherung investiert und setzt sie in ihrer täglichen Arbeit um.

Doch was wäre das Betreute Wohnen ohne Gastfamilien? Wer einen Betreuungsplatz in der eigenen Familie anbietet, muss Menschen grundsätzlich gernhaben. Es braucht stabile Familienverhältnisse, Offenheit und Belastbarkeit. Ausserdem Geduld und eine Rollenklarheit, die ein Mindestmass an Fachwissen und Erfahrung bedingt. Nur so ist es möglich, im täglichen Miteinander eine sich anbahnende kritische Situation zu erkennen und zu wissen, wo die eigenen Grenzen liegen und wann Hilfe von aussen angezeigt ist. Hier sind der regelmässige Austausch und das Reflektieren ihres Wirkens mit einer Beraterin oder einem Berater des BWF sehr wichtig.

20 Jahre erfolgreiche Betreuungsarbeit. Dieses Jubiläum gibt Anlass, die Gastfamilien ins Zentrum zu rücken. Sie sind es, die ihr Dach und noch mehr einem Menschen geben, der sein Leben vorübergehend oder dauerhaft nicht mehr selber meistern kann. Ihnen gehört unsere ganze Anerkennung und unser Dank. Und das machen wir am 23. August 2018 am Jubiläumsanlass auf dem Gurten. Ich freue mich sehr, Ihnen, geschätzte Gastfamilien, dann zu begegnen. ■



Barbara Thörnblad Gross

Barbara Thörnblad Gross  
Vorstandsmitglied OGG

## 20 Jahre Betreutes Wohnen in Familien: vom Projekt zum bewährten Nischenprodukt

**Nach einer mehrjährigen Vorbereitungszeit begann am 1. April 1998, was heute unter dem Namen «Betreutes Wohnen in Familien» als individuelles, integrierendes und ganzheitliches Green-Care-Angebot über die Kantonsgrenzen hinaus geschätzt wird.**

Die OGG startete das Projekt «Familienplatzierung» – wie das heutige Betreute Wohnen in Familien (BWF) zu Beginn genannt wurde – am 1. April 1998. Charlotte Papritz trat die dafür geschaffene 50%-Stelle an. Die Idee zum Projekt wurde bereits 1993 an den damaligen OGG-Präsidenten Fritz Gerber getragen. Begleitet wurde die Lancierung des Projekts von einer Arbeitsgruppe, zu welcher auch Fritz Vogel von der Pro Senectute Emmental gehörte. Es ging darum, ein Angebot zu schaffen, in welchem vor allem ältere, auf Betreuung angewiesene Menschen in eine Bauernfamilie aufgenommen und betreut werden. Man knüpfte damit auch an die in der Landwirtschaft lange Tradition an, «familienfremde Kostgänger» aufzunehmen.

### **Finanzierung als grosse Herausforderung**

Das vom damaligen Vorstand gesprochene Risikokapital betrug 150 000 Franken. Weder das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV noch die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern GEF wollten zu dieser Zeit

etwas von einer Unterstützung wissen. Drei Jahre später erhielt die OGG-Beratungsstelle einen Beitrag der GEF als Anerkennung des gemeinnützigen Wirkens und als Motivationsschub. Von 2004 bis 2009 unterstützte der Kanton das Betreute Wohnen in Familien im Rahmen eines Leistungsvertrags. Da sich die Zielgruppe des BWF mit den Jahren etwas verändert hatte und zunehmend auch jüngere Menschen mit geistig-kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen aufgenommen wurden, passte dies nicht mehr ins Altersleitbild des Kantons. Der Leistungsvertrag wurde deshalb von der GEF gekündigt. Heute wird das BWF durch die Tagesstarife der Gäste und durch die

OGG finanziert. Der Hauptteil des Umsatzes fliesst zu den Gastfamilien als Entschädigung für ihre tägliche Betreuungsarbeit.

### **Gut vorbereitet in die Zukunft**

Das Betreute Wohnen in Familien entwickelte sich zu einem Schwerpunkt innerhalb der Tätigkeiten der OGG. Heute werden zwischen 80 und 90 Personen als Dauergäste und viele Ferien- und Wochenendplatzierungen in rund 150 Gastfamilien betreut. Die Gäste sind zwischen 18 und 90 Jahre alt und bringen sehr unterschiedliche Hintergründe, Lebensgeschichten und Herausforderungen mit. Begleitet und beraten werden die Gastfamilien von einem siebenköpfigen BeraterInnen-Team



*Familie Damaris und Niklaus Saurer sind seit den Anfängen des Betreuten Wohnens BWF als Gastfamilie aktiv. Diese Aufnahme zeigt Frau Saurer mit ihren vier noch kleinen Kindern und ihrem damaligen Gast (undatiertes Bild).*

mit insgesamt 480-Stellenprozenten für Beratung und Leitung. Das BeraterInnen-Team hat in den letzten Jahren viel in die Qualitätssicherung investiert sowie Kontakte und Beziehungen zu Behörden, Fachstellen und Zuweisern gepflegt. Auch heute werden die Veränderungen in der Behindertenpolitik im Kanton Bern beobachtet und wo möglich (z.B. mit Teilnahme an Pilotprojekt) mitgestaltet. Der Wechsel von der Objekt- zur Subjektfinanzierung im Kanton Bern, welche voraussichtlich 2020 definitiv eingeführt werden soll, wird in der Finanzierung der Betreuungsleistungen wie auch in der «Angebotslandschaft» einige Veränderungen mit sich bringen, auf welche wir uns gut und gespannt vorbereiten.

### **Ausgezeichnet und gefeiert**

Mit Freude und auch etwas Stolz wurde die OGG in den vergangenen Jahren bereits zweimal für das BWF ausgezeichnet: im Jahr 2010 mit dem Doron-Preis und 2016 mit dem Sozialpreis der Burgergemeinde Bern. Diese Prämierungen zeigen den gesellschaftlichen Wert solcher Angebote. Und sie sind ein wich-

tiges Zeichen der Wertschätzung für die Mitarbeitenden der OGG, insbesondere aber auch für die Gastfamilien.

Und weil der Erfolg des BWF der Erfolg aller Beteiligten ist, wollen wir im laufenden Jahr das 20-jährige Engagement mit allen gebührend feiern und würdigen, die dazu beigetragen haben. Hierfür sind verschiedene Anlässe und Aktivitäten geplant. Den Höhepunkt wird das Jubiläumsfest am 23. August bilden, zu welchem alle BWF-Gäste, Gastfamilien, Beiständinnen und am BWF

beteiligte Personen eingeladen sind. Weiter begrüssen wir im Juni andere Organisationen, Institutionen und zuweisende Stellen zu einem Referat und Apéro im Rahmen des Dienstags-Apéros von Socialbern auf dem Bauernhof einer Gastfamilie in Worb. Und bereits im April wird an der Mitgliederversammlung der OGG in Eggwil das Betreute Wohnen in Familien im Zentrum stehen: Wir dürfen gespannt sein, was uns die Gastredner Regierungsrat Pierre-Alain Schnegg und Nationalrat Markus Ritter zum Thema Green Care zu berichten haben. ■

JAHRE  
20  
Betreutes  
Wohnen in  
Familien

### **20 Jahre BWF geben viel zu erzählen**

Wenn Menschen miteinander zusammenleben, ergibt sich im Laufe der Jahre die eine oder andere kurze Begebenheit, die zum Schmunzeln oder Nachdenken anregt. Wir haben uns deshalb entschieden, anstelle einer klassischen Festschrift eine kleine Sammlung mit Bonmots, Erlebnissen, Briefen und Zeichnungen zu veröffentlichen, die uns in den vergangenen Monaten auf unseren Aufruf hin von Gästen und Gastfamilien zugetragen wurden. Die Publikation, auf die wir uns sehr freuen, wird an der Mitgliederversammlung druckfrisch aufliegen und dem nächsten Bulletin beigelegt. Quasi als Amuse-Bouche hier eine kurze Episode daraus:

**Frau Wittwer ist am Arbeiten draussen auf dem Hof. Der Gast kommt dazu und meint: «So viel Arbeit, das ist ja wahnsinnig! Miteinander geht es sicher besser!» Gesagt, setzt sich der Gast auf die Bank und schaut zu!**

## Im Gespräch mit Tamara Hofstetter, BWF-Gast

**Frau Hofstetter wohnt bei Gastfamilie Baumann, welche 2018 in Pension geht. BWF-Beraterin Julia Lehmann hat sie bei der Suche nach einer Anschlusslösung unterstützt.**

### **Frau Hofstetter, seit wann leben Sie bei Familie Baumann?**

Seit 2012. Vor meinem Einzug habe ich drei Tage geschnuppert und 14 Tage Ferien hier verbracht.

### **Wie haben Sie den Wechsel von der vorherigen zur jetzigen Gastfamilie erlebt?**

Der grosse Familienbetrieb vorher stresste mich. Es lief zu viel, und das Aufstehen war schwierig für mich. Hier gefiel es mir, weil es ruhiger war.

### **Können Sie sich an Ihre Anfangszeit bei Familie Baumann erinnern?**

Am Anfang war es schon etwas schwierig, alles war neu und anders. Der Alltag war zwar einfacher, aber einen Rhythmus zu finden fiel mir trotzdem recht schwer.

### **Was schätzen Sie am Leben in der Gastfamilie?**

Das ist eine komische Frage. Ich bin ja hier daheim!

### **Nach einigen Monaten haben Sie eine Arbeitsstelle im ZEMI in Interlaken angetreten. Was gefällt Ihnen besonders daran?**

Am Anfang war es etwas schwierig und «e chli komisch» – die neuen Leute, die vielen Eindrücke. Aber als ich meine Kollegin Pia dort kennenlernte, ging es viel besser. Ich ging auch in ein Lager des ZEMI; das hat mir gefallen.

### **Wie sieht Ihr Alltag aus?**

Im ZEMI arbeite ich immer am Nachmittag, am Freitag den ganzen Tag. Hier putze ich mein Studio selber und mache meine Wäsche. In der Freizeit bin ich viel unterwegs. Ich bin in drei Turnvereinen aktiv, und da gehen wir auch mal zusammen schwimmen, «schlöfen» oder zum Bowlen. Ich bin auch in einem Singverein und wir haben viele Auftritte. Hier habe ich meinen neuen Freund kennengelernt; nächstes Jahr wollen wir zusammen in die Ferien.

### **Sie haben 2017 verschiedene Anschlusslösungen und Wohngruppen besichtigt und verglichen. Wie war diese Erfahrung für Sie?**

Es war gut und spannend, verschiedene Orte anschauen zu können. Ich kann schnell entscheiden, was passt, was ich will. Aber ich denke dann trotzdem noch weiter über die Besuche nach. Schlussendlich habe ich mich für eine Wohngruppe des ZEMI in Interlaken entschieden.

### **Worauf freuen Sie sich besonders?**

Ich freue mich, vom «Hoger» herunterzukommen (Anm. d. R.: Das Postauto fährt nur bis 19 Uhr). Ich werde näher bei meinen Kollegen sein und kann abends mehr in den Ausgang. Der längere Heimweg fällt weg.

### **Was wird anders sein?**

Vielleicht habe ich weniger Ruhe. Und es gibt sicher andere Regeln.

### **Was werden Sie vermissen?**

Alles! Die Familie, die Enkelkinder, die Nachbarskinder, den Schnee ...

### **Was konnten Sie bei Familie Baumann lernen? Was nehmen Sie für Ihr weiteres Leben mit?**

Das Aufstehen geht teilweise besser. Ich kann meine Wäsche selber waschen und ich kann mein Geld einteilen. Und ich weiss, was ich machen kann, wenn es mir zu viel wird oder wenn es mir nicht so gut geht.

### **Herzlichen Dank für das Interview. Wir wünschen Ihnen eine schöne restliche Zeit bei Familie Baumann und einen guten Start in der Wohngemeinschaft!**



Frau Hofstetter mit Herrn und Frau Baumann.

## Im Gespräch mit Gastfamilie Baumann, Habkern

**Herr und Frau Baumann gehen Ende 2018 in Pension. Ein kleiner Rückblick auf die bereichernde Tätigkeit als BWF-Gastfamilie.**



*Das Chalet der Gastfamilie Baumann in Habkern.*

### **Frau Baumann, was hat Sie dazu bewogen, Gastfamilie zu werden?**

Ich hatte aufgehört, auf der Bank zu arbeiten, um meine kranken Eltern zu pflegen. Nach deren Tod wollte ich mich weiterhin um Menschen kümmern. Wir kannten die OGG nicht; die Leiterin eines Malkurses, selber BWF-Gastfamilie, hat uns darauf aufmerksam gemacht.

### **Wie hat sich Ihr Alltag mit dem neuen Familienmitglied verändert?**

Statt zu zweit waren wir nun zu dritt, das war wohl die grösste Veränderung. Tamara war für uns von Beginn weg ein Familienmitglied.

### **Gab es auch schwierige Zeiten, schwierige Themen?**

Wir mussten einander kennenlernen und einen gemeinsamen Weg finden. Für Tamara war vieles neu,

auch der Umgang mit schwierigen Situationen. Zu Beginn brauchte es manchmal wenig, bis Tamara aufbrauste. Dann schrie sie und knallte die Türen zu. Sie schrieb uns nicht sehr nette «Briefli», in denen sie ihre Wut deponierte – so konnte sie sich ausdrücken. Als sie damit zu weit ging, sprachen wir miteinander darüber. Danach ging es besser. Wir lernten, dass ein «Nein» von Tamara nicht einfach Nein bedeutet. Es war manchmal ein Schutz, weil sie etwas nicht verstand oder sich überfordert fühlte. Tamara konnte bei uns lernen, dass man auch anders mit Konflikten und Frust umgehen kann. Das hat mit der Zeit zu einer Beruhigung geführt. Unsere Lebenserfahrung, viel Geduld und Zeit haben sicher auch geholfen.

### **Wie haben Sie Ihre Aufgabe als Gastfamilie verstanden?**

Am Anfang dachten wir, einen definierten Betreuungsauftrag erfüllen zu müssen. Als uns klar wurde, dass wir Tamara in ihrem Alltag einfach begleiten sollten, war das sehr entlastend. Da Tamara für viele Entwicklungsschritte einfach mehr Zeit benötigt, konnten wir diesen Prozess dann auch langsam laufen lassen. Für Tamara war es sehr wichtig, Dinge in ihrem eigenen Tempo erfassen und erlernen zu können.

### **Woran haben Sie gemerkt, dass Frau Hofstetter bei Ihnen «angekommen» ist?**

Es brauchte einen Vertrauensaufbau, und es dauerte etwa ein halbes Jahr, bis sich Tamara sicher fühlte.

### **Was ist Ihrer Ansicht nach wichtig, wenn man einen Gast begleitet?**

Man muss den Menschen so annehmen und wertschätzen, wie er ist. Man sollte dem Gast Vertrauen entgegenbringen und ihm etwas zutrauen. Ganz wichtig ist auch das Thema Sicherheit. Wenn sich der Gast sicher fühlt und weiss, dass er auch mit schwierigen Themen zu uns kommen kann, ohne dass wir negativ darauf reagieren, dann sind wir auf einem guten Weg.

### **Sie beenden 2018 Ihre Arbeit als Gastfamilie. Worauf freuen Sie sich?**

Tamara passt sehr gut zu uns, sie gehört einfach dazu. Daher sehen wir dieser Veränderung mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen. Wir freuen uns für Tamara, dass sie einen weiteren Schritt in die Selbständigkeit machen kann. Sie hat sich verändert und weiterentwickelt. Nach ihrem Auszug werden wir vielleicht mehr Freiheiten haben, können flexibler und spontaner sein.

### **Würden Sie nochmals Gastfamilie werden?**

Ja, bestimmt. Obwohl wir abgelegen wohnen, kam nach dem Aufnahmeverfahren schon bald der erste Gast zu uns. Wir konnten stets gegenseitig voneinander profitieren. Trotzdem hätten wir den Betreuungsauftrag nicht alleine machen wollen. Die Unterstützung durch die OGG haben wir sehr geschätzt. Wir hatten immer jemanden im Hintergrund, an den wir uns wenden konnten, wenn wir es brauchten.

### **Wir danken Ihnen ganz herzlich für die geleistete Betreuungsarbeit und wünschen Ihnen einen guten Start in den neuen Lebensabschnitt!**



### Impressum

Nr. 1 / März 2018  
22. Jahrgang

Mitteilungsblatt der  
Oekonomischen  
Gemeinnützigen Gesellschaft  
Bern OGG

erscheint 4-mal jährlich

#### OGG Bern

Erlachstrasse 5, 3001 Bern  
Tel. 031 560 68 00  
info@ogg.ch  
www.ogg.ch

#### Redaktion

OGG Bern

#### Bildnachweise ©

Titelbild: Suzanne Schwiertz  
Seiten 2, 3, 4: zVg  
Seiten 5, 6: OGG Bern

#### Layout und Druck

Vögeli AG, Langnau

#### Auflage

1800 Exemplare

**BEA**  
4.5.–13.5.2018



Der OGG-Stand an der BEA 2018 befindet sich im hinteren Teil des Grünen Zentrums (Halle 11).

### BEA 2018 – Besuchen Sie uns im Grünen Zentrum

Vom 4. bis 13. Mai 2018 findet die BEA 2018 auf dem Gelände der BernExpo statt. Weil aller guten Dinge drei sind, ist auch die OGG wieder mit am Start – und zwar wie in den beiden Vorjahren im Grünen Zentrum. Hauptattraktion ist die Themenschau für Jung und Alt für einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln unseres Partners foodwaste.ch. Weitere befreundete Organisationen erhalten wie letztes Jahr teilweise eine kleine Bühne, um ihre Produkte oder ihr Konzept einem breiteren Publikum zu präsentieren. Auf Ihren Besuch an unserem Stand freuen wir uns. Doppelt freut es uns, wenn Sie sich uns als Mitglied der OGG «outen». Bitte beachten Sie auch den beiliegenden Flyer des Grünen Zentrums.

### Stiftsgarten Bern – Kurse und Anlässe

Der Stiftsgarten lockt ab Frühling wieder mit einem vielfältigen Angebot an Kursen und Veranstaltungen. In Zusammenarbeit mit Bioterra und ProSpecieRara werden beispielsweise ein Biogartenkurs sowie weitere Kurse zu Gartenthemen angeboten. Bereits zum dritten Mal finden dieses Jahr Lesungen zu verschiedenen Themen statt, bei denen die abendliche Atmosphäre im Garten genossen werden kann. Zudem werden im Rah-

men der Berner Platte 2.0 mehrere Events im Stiftsgarten durchgeführt. Alle Veranstaltungen, Kurse und Führungen sind auf [www.stiftsgarten.ch](http://www.stiftsgarten.ch) unter «Angebote» publiziert. Kurzfristige Infos liefert die Facebook-Seite [www.facebook.com/stiftsgarten](http://www.facebook.com/stiftsgarten).

**stifts  
garten**

### Berner Platte 2.0

Die Stadt Bern organisiert im Herbst 2018 zwei Genusswochen zum Thema «nachhaltige Ernährung». Laufende und neue Projekte, Initiativen oder Unternehmen bieten vom 8. bis 21. September 2018 Aktivitäten im Quartier oder im eigenen Lokal an. Als Hauptaustragungsort wird der Waisenhausplatz spezielle Anlässe beherbergen. Hier werden auch jeden Tag abwechslungsreiche Mittagsmenüs angeboten.

Die OGG engagiert sich im Projektteam der Berner Platte 2.0, organisiert gleichzeitig mehrere eigene Events und wirkt bei Partner-Anlässen mit.

Im nächsten Bulletin berichten wir ausführlich über die geplanten Aktivitäten. ■



Swiss Climate  
**Klimaneutral**  
gedruckt  
SC2017082302 • [www.swissclimate.ch](http://www.swissclimate.ch)



Höchster Standard für Ökoeffektivität.  
Cradle to Cradle Certified™-Druckprodukte  
hergestellt durch die Vögeli AG.  
Bindung ausgenommen.

## Agenda

Samstag, 7. April 2018  
**Mitgliederversammlung 2018**  
im Gasthof Bären, Eggwil

4. bis 13. Mai 2018  
**BEA 2018, BernExpo Bern, Grünes Zentrum**

Samstag, 2. Juni 2018  
**Berner Umwelttag, Bern**

Donnerstag, 23. August 2018  
**Jubiläumsanlass «20 Jahre BWF» auf dem Gurten**

Dienstag, 4. September 2018  
**Erfahrungsnachmittag für BWF-Gastfamilien**  
mit Besichtigung der Institution Blumenhaus in Buchegg (ErfaPLUS)

8. bis 21. September 2018  
**Berner Platte 2.0, Bern**

Montag, 17. September 2018  
**Sichlete auf dem Bundesplatz, Bern**

Freitag, 21. September 2018  
**Foodsave-Bankett, Bahnhofplatz Bern**

Samstag/Sonntag, 10./11. November 2018  
**Meielisalp-Wochenende**

Donnerstag, 29. November 2018  
**Weiterbildung für BWF-Gastfamilien**

### OGG-Bulletin 2/2018

Das nächste OGG-Bulletin erscheint im Juni 2018.  
Redaktionsschluss: 7. Mai 2018



Oekonomische  
Gemeinnützige  
Gesellschaft Bern

Erlachstrasse 5, 3001 Bern  
031 560 68 00, [www.ogg.ch](http://www.ogg.ch)

**A Z B**  
3001 Bern  
Post CH AG

OGG Bern  
Erlachstrasse 5  
3001 Bern